Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 25

Artikel: Das Töff des Lehrers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533669

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schule, Familie und Tierschutzvereine mussen zusammenwirken, um den Kindern begreiflich zu machen, wie ungerecht es ist, Tiere zu peinigen oder ihnen die Freiheit und das Leben zu nehmen. Es muß im Kinde das Bewußtsein geweckt werden, daß auch das niedrigste Tier ein Geschöpf ist, das aus Gottes Händen hervorging und dem wir daher Uchtung und Bruderliebe schulden. Wer aber diese Uchtung verloren und sein Herz gegen die Tiere

abgehärtet hat, wird nur zu leicht auch seinem Mitmenschen lieblos gegenübertreten. Wer ohne Bedenken und Gefühl den Käfer zu seinen Füßen zertritt, wird sich vielleicht auch nicht besinnen, seinem Nächsten leichten Herzens einen Gram zu bereiten. Denn hier wie dort offenbart sich eine aus derselben Quelle stammende Nichtachtung gegen ein anderes fühlendes Leben.

Das Töff des Lehrers

In Nr. 23 der "Schweizer-Schule" bekommt bas Töff des Lehrers eine herunter gehauen. Mein Gott, das Töff ist aber nun nicht das, was den Lehrer die Fühlung mit dem Bolfe verlieren läßt, ihn zum Gigerl tauft, ihn beim Bolte unbeliebt macht. Wenn man so eine Stunde, anderthalb nebenaus Schule halten muß ober gar hinter dem Monde, bann wünscht man sich sehnlich ein solches Rrafiröglein aus ganzem Bergen — leider nur, daß es beim sehnlichen Wunsche bleibt. Und wenn ein Bielgeplagter bie glüdlichen Kollegen von ihren Ferienreisen erzählen bort, wie sie unser liebes Land durchstreifen, auf Höhen steigen und Täler abfahren, uns schildern, was fie alles Schone gefeben und genoffen und wie fie, Sonne im Bergen, wieder zurückfehrten, dann beneidet man sie und wünscht sich zum tausenoften Male einen "Stinfer", ob er auch stinft, aber ach, es bleibt beim tausentsten Wunsche. Ich kenne Schulgemeinden, deren Lehrer — ihrer zwei sinds — solche Kraftrader befigen und diese Lehrer find außerft beliebt und geliebt. Und in der gleichen Gemeinde leben zwei Rollegen "ohne Räber"; sie werden aber von ihren Berufsgenoffen gerne aufgelaben, wenn's jum Reisen geht; ober sofort ift ber "Betöffte" bereit, ben "Unbetöfften" auf ben Bahnhof zu bringen, wenn er ben Zug in Gile benuten will.

Und das Berhältnis unter ihnen? Es ist ein ausgezeichnetes, ein musterhaftes. D Wunder, das vielzeschmähte augenschieflich betrachtete Töss wird zum einigenden Mithelser eines guten, kollegialen Berzhältnisses.

Wohl hat sonst das Artifelden recht, und das unfinnige, un überlegte Auftreten junger lieber Kollegen hat schon mehr Vorurteile gegen uns ausgelöst als ein armseliges Töfflein. Und gerade allermeist sind es diese Unbesonnenen, die in ihren Berufspflichten versagen und vom Bolfe ohne viel Rederlesens abgeladen und ausgeschoben werden. Darüber bann großes Mordio und Füriorufen. Wenn man aber biefen Berufsgenoffen Vernunft beibringen und ihnen Maß predigen fonnte, bann wäre vielen geholfen und vielen abgeholfen. Und es muß eine der vornehmsten Aufgaben älterer Rollegen sein, jungere durch Wort und Beispiel jum Bernünftigen und Angemessenen zu führen. (21 n= mertung der Schriftleitung: Das war es eben, was der Observator sagen wollte; nicht das Motorrad als solches wurde verpont, sondern dessen Migbrauch. Uebrigens wird un= ser heutige Einsender sich auch auf Fälle befinnen, wo der Motor einen Lehrer aus dem Sattel hob. Schau nur übers blaue Meer! — In gleicher Ungelegenheit geht uns noch folgender Diskussionsbeitrag zu:)

Ich stehe am Eingang der Kirche in einem Bauerndorfe ohne Bahnverbindung. Die jungen Leute
kommen eben zur Christenlehre. In bezug auf Kleidung sehe ich hier aber gar keinen Unterschied gegenüber der Stadt. Vom 9.—16. Jahr kommt alles
in farbigen seidenen Strümpfen, kurzen Röden, seinen Halbschuhen, und der Bubikopf ist schon längst
eingebürgert. Die Lehrpersonen hüten sich wohl, die
Eltern darauf ausmerksam zu machen, "gebrannte
Kinder"

In der gleichen Gemeinde haben die Gewerbetreibenden, die Händler, die größern Bauern alle Autos und Motorräder. "Es geht nicht mehr anders," sagt der eine, "ich fann meine Kirschen nicht mehr mit Pferden in die Stadt führen," klagt ein anderer etc. In Haus und Scheune, überall wird mit elektrischer Kraft, mit Motoren gearbeitet.

Rapherr, Charles G. D. Roberts, Arthur Berger, Nordenstiöld, Kapitän Miffelsen u. a.

Wölfe. Bilder aus dem Leben des Wolfes. Ausgewählt und zusammengestellt von Walter Kublank. Mit Beiträgen von Franz von Kobell, Hermann Hesse, Thompson-Seton, Egon von Kapherr, Jak London, Theodor Storm u. a.

Menschenaffen. Erlebnisse mit Großaffen. Ausgewählt und zusammengestellt von Alexander Troll. Mit Beiträgen von Du Chailu, John Hasgenbeck, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Prinz Wilhelm von Schweden, Carl W. Neumann, Wilhelm Bolz, Hauff u. a.

Kleine Räuber. Geschichten von Marder, Igel, Maulwurf, Hermelin und Dachs. Ausgewählt und zusammengestellt von Karl Mener. Mit Beiträsgen von Egon von Kapherr, Hans Kaboth, Adolf Schmitthenner, Karl Bogt, A. E. Brehm, Arno Marx u. a.

In bemselben Dorf lebt schlecht und recht auch ein Schulmeister. Er hat Freude am Reisen und an der Natur. Gerne möchte er sein weiteres Bater-land besser kennen lernen, auch belehrende Borträge anhören, Kurse mitmachen zu seiner beruf-lichen Foribildung, alles zum Nugen und Frommen der Schule. Da teine Bahnverbindung besteht, so macht er sich die Forischritte der Technif dienstbar,

spart einige Jahre seinen Zapfen zusammen, und kauft sich ein Motorrad. Nun ist aber der T...l los. Was bei allen andern selbstverständlich ist, beim Lehrer ist es gigerlhaft, ist es Größenwahn, warum, weil sie ihn wählen, weil sie ihn besolben. "Wenn zwei das Gleiche tun, ...!"

Joschele.

Die neue Fibel der Urkantone — eine kleine Richtigstellung

Die Urfantone befommen eine neue Fibel, die in unferm Organ "Schweizer-Schule" Ro. 23 befprochen murbe. In einer Reihe von Bemerfungen werden die Grunde angegeben, die fur die Beibe= baltung ber Fraftur maßgebend maren und die mehr ober weniger genau dieselben Argumente ent= halten, wie fie je und je erhoben murben für bie Reitung der Fraffur. Es hat feinen Wert, hier barauf einzugeben, ba baburch höchstens ber ganze Streitsompler aufgerollt wird, wie er in andern Kantonen bereits burchgefochten wurde, wo man die Frage zu lofen hatte: Antiqua oder Fraftur? Freunde und Feinde werden fich immer um die zwei Standpunfte scharen: Praftische Berwendbarfeit bes im Schreibunterricht Gebotenen und Entlaflung der Schule — die Freunde der Antiqua, Festhalten am historisch Gewordenen und gewisse methodische Anschauungen — Feinde der Rur = Untiqua. Ein Sichfinden der mit der Zeit schwimmenden und ber gegen ben Strom Unfampfenden wird es nie reftlos geben und barum ein Streit über bie Berechtigung ber einen ober andern individuellen Unschauung immer nuglos fein.

Man fann sich nun wohl gegenseitig seine Unsicht kund iun. Dies sollte aber geschehen, ohne daß man den andern verletzt. In diesem Sinne fordert eine Stelle in dem zitierten Artikel zum Widerspruch heraus. Es ist die Rede von den Antiqua-Schriften von Kindern aus Nachbarkantonen und an diese Stelle wird die Bemerfung gefnüpft: "Ich fann versichern, es sind durch wegs gang bedenkliche Leiftungen, und boch, man hatte die Schrift von ber ersten Klasse an ausschließlich geübt". Die Berallgemeinerung muß abgelehnt werben. Es fann boch nicht angeben, auf Grund verhältnis= mäßig weniger Beispiele ben Stab über die Mur-Untiqua=Schreibenden zu brechen. Der Schreiber biefer fleinen Richtigftellung hatte auch Gelegenbeit, Befte von jolchen Schülern tagtäglich zu fontrollieren, mit biefen Schülern auch in der Schreibftunde zu arbeiten, und muß gefteben, das es Leut= chen gab, die in Kalligraphie so ziemlich bas Befte boten, was ein Schüler leiften fann. Bei Unwenbung einer guten sachgemäßen Methobit wird man also auch bei Schülern, die von der erften Rlaffe an in die Untiquaschrift eingeführt werden, sicher ebenso gute Erfolge erzielen fonnen.

(Anmerkung der Schriftleitung: Die weitausbeste Leistung im Schönschreibwettbewerb "Mein Freund" 1926 stammt von einem 10jährigen Mädchen aus einem Kanton, wo in den Schulen nur Untiqua geschrieben wird.)

Im übrigen kann man der Ueberzeugung sein, daß auch in der Schriftfrage ein retardierendes Moment nur von gutem ist. Ueber die ganze Schriftbewegung wird man nach Jahrzehnten rushiger und sicherer urteilen können. D.

Schulnachrichten

Luzern. Ruswil. Die nach Großwangen einsberusene erste Sommerkonserenz wurde von H. Hrn. Pfarrer Brügger benügt, um unserer lieben, scheisdenden Kollegin Frl. Elisabeth Müller in Ruswil ein wohlverdientes Kränzchen zu winsden sür ihre fast vierzigjährige, vorbildliche Berustätigkeit. Und nun ersreute uns Hr. Kollege Sigrist in Großwangen mit einer hübschen Lehrübung im Lesen, während Frl. Wüst in Wolshusen in gewählten Worten uns den Spiegel unserer stimmlichen und sprachlichen Fehler vor Augen hielt.

—n.

Schwyz. Lachen. Bersammlung des fatholisichen Lehrervereins der Schweiz, Settion March.

Donnerstag, den 17. Juni hielt unsere Sektion in Lachen ihre Generalversammlung ab. Neben den Lehrern, die fast vollzählig anwesend waren, zeigten sich auch die ehrwürdigen Lehrschwestern des Bezirks. Zahlreich erschien auch die hochw. Geistlichsteit, unter ihnen der hochw. Herr Erziehungsrat und Kanonikus Al. Juchs und hochw. Herr Schulsinspektor U. Meyer, Lachen, serner beehrten Verstreter der Bezirks und Gemeindebehörden ebenfalls die Tagung.

Nach dem Verklingen des immerschönen Schweiszerpsalmes begrüßte der Präsident hochw. Herr Prof. Frz. Wyrsch die Versammlung und übergab hernach das Wort dem weit im Schweizerland hers um bekannten Kunsthistoriker Dr. phil. Linus Virchs